

Berlin, Donnerstag,

den 16. October 1879.

Dieses Blatt erscheint in der Woche  
zweimal.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich f. Berlin 7 Mark 50 Pf.,  
für ganz Preußen, das übrige Deutsch-  
land und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr:

die dreispaltige Zeile 40 Pf.

# Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen  
außer anderen  
tabellarischen Uebersichten  
eine Zusammenstellung  
aller Submissionen,  
Allgemeine Verloofungs-Tabellen  
und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für die Monate **November** und **December** eröffnen wir ein **besonderes Abonnement**. Auswärts werden die Bestellungen zum Preise von 6 Mark bei allen Postanstalten, in Berlin zum Preise von 6 Mark bei allen Stadt-Postanstalten, und zum Preise von 5 Mark bei sämtlichen Zeitungs-Expeditoren, sowie in unserer Expedition, Kronenstraße Nr. 37, entgegengenommen.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien**, 15. October. (C. T. C.) Dem Unterhause wurden heute die Gesekentwürfe betreffend die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina, sowie die Verlängerung des Wehrgesetzes bis zu Ende des Jahres 1889 vorgelegt. Der vom Unterhause gewählte, 24 Mitglieder zählende Adreßauschuß besteht aus 15 Conservativen und 9 Liberalen.

**Kopenhagen**, 15. October, Abends. (C. T. C.) Der König hat heute Nachmittag 4 Uhr über Lübeck die Reise nach Gmunden zum Besuche seiner Tochter, der Herzogin von Cumberland, angetreten. Zu gleicher Zeit sind der Großfürst-Thronfolger von Rußland und der Prinz von Wales mit ihren Gemahlinnen von hier abgereist.

**New-York**, 15. October. (C. T. C.) Nach den weiter eingegangenen Wahlnachrichten haben bei den Staatswahlen in Ohio alle von der republikanischen Partei aufgestellten Candidaten mit einer Majorität von über 25,000 Stimmen, demnach mit einem Mehr von 20,000 Stimmen gegenüber den vorigen Wahlen, gestiftet und ist dadurch eine entscheidende Majorität der Republikaner in der Legislatur und damit auch die Wahl eines republikanischen Senators gesichert. In Iowa wurden für den Gouverneurposten, sowie in der Legislatur und zum Congreß die von den Republikanern aufgestellten Candidaten mit einer Mehrheit von 20,000 Stimmen gewählt. Bei den vorigen Wahlen betrug die republikanische Majorität 10,000 Stimmen weniger.

**Washington**, 15. October. (C. T. C.) Das Schatzamt, welches vor dem 1. d. Mts. alle Regierungskassenscheine in New-York in Noten beglichen hatte, hat seitdem für 7,500,000 Doll. solcher Scheine in Gold bezahlt, während in derselben Zeit 4 Millionen in Gold auf's Neue in das Schatzamt flossen. Die Goldzahlungen dürften so lange fortdauern, als die gegenwärtige starke Goldzufuhr und die Knappheit der Noten anhält.  
(Siehe auch in der II. Beilage.)

### Mittheilungen.

Der König hat dem Justiz-Rath, Rechtsanwält und Notar Dr. Schulz zu Bochum und dem Gymnasial-Oberlehrer, Professor Dr. Widdendorf zu Münster i. W. den Rothern Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem pensionirten Gymnasial-Oberlehrer Happe zu Pippstadt, bisher zu Coblenz, den pensionirten Ober-Mediziner Wichmann, Dienemann und Tesch, bisher bei den Remonte-Depots beziehungsweise in Ferdinands Hof, Bärenklau und Ulrichstein, ferner dem pensionirten Ober-Steuer-Controleur, Steuer-Inspector Kellner zu Bielefeld im Kreise Hallinghofel und dem pensionirten Steuer-Einnehmer Raffe zu Märkisch-Friedland den Rothern Adler-Orden vierter Klasse; dem Commerzien-Rath Salomon Weigert zu Berlin und dem Ingenieur und Director der Actiengesellschaft für Holzarbeit, Hermann Simon zu Berlin, den Königlich-kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Schullehrer und Cantor Lehmann zu Schließel-Drehm im Kreise Grünberg, dem Förster Siegel zu Forsthaus Schwarzbe bei Segersmühle im Kreise Ober-Barnim, dem pensionirten Steueramtsbesitzer Heinrich Beech zu Berent, Regierungsbezirk Danzig, und dem früheren Gemeindevorsteher, Mühlenbesitzer Ernst Thomas zu Bethendorf, im Kreise Grotzen, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der König hat den bisherigen Badischen Referendar Dr. jur. Carl Eugen Seidenpinner zum Garnison-Auditeur ernannt; sowie der Wahl des bisherigen

Oberlehrers, Professor Dr. Capelle am Lyceum I. zu Hannover zum Director der genannten Anstalt die Genehmigung ertheilt.

Bei der hiesigen königlichen Münze ist die erste Münzwärdeinstelle dem Münzwärdein Kerl hier selbst unter Beilegung des Charakters als Ober-Münzwärdein verliehen, und der Kassirer und Materialien-verwalter Fiebelhorn zum Buchhalter und Controleur ernannt worden.

Die Berufung des Oberlehrers an der Realschule zu Hagen Dr. Julius Treutler zum Oberlehrer am Gymnasium zu Belgard ist genehmigt worden.

Der ordentliche Lehrer Graeter am Gymnasium zu Rastenburg ist zum Oberlehrer an der Anstalt befördert worden.

Dem Garnison-Auditeur Dr. Seidenpinner ist die Garnison-Auditeurstelle in Spandau übertragen worden.

### Politische Nachrichten.

Berlin, 16. October.

Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten sehr günstig. Baden-Baden hat als Nachcurort einen so wohlthätigen Einfluss ausgeübt, daß die Strapazen der Wanderschaft keinerlei unangenehme Nachwirkung hinterlassen haben. Der Kaiser befindet sich so wohl, daß er den Wunsch ausgesprochen, an den bevorstehenden Hofjagden Theil zu nehmen. Der Kaiser trifft dem Vernehmen nach am nächsten Montag Vormittag bald nach 10 Uhr wieder in Berlin ein.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Worte sich in der Griechisch-Türkischen Grenzfrage mit einer Note an die Mächte gewendet hat. Sie führt darin die Klage, daß die Griechische Regierung mitten im Gange der Verhandlungen durch die Vermittlung Frankreichs Beschwerden bei den Signatarmächten vorgebracht hat, und verlangt, daß beide Parteien in der Sache gehört werden sollen. Die meisten Cabinette, insbesondere aber das französische, sollen versprochen haben, die Griechische Regierung einzuladen, die letzte Declaration der Türkischen Delegation zu acceptiren. Man glaubt daher in Konstantinopel, daß der Rath der Großmächte etwas fruchtbar und die Griechischen Delegation demnächst aus Athen den Auftrag erhalten werden, die Türkischen Propositionen anzunehmen. Nach einer anderen Konstantinopeler Meldung würde dieser Beitritt Griechenlands zu der Türkischen Declaration bereits in der nächsten Conferenz, jedoch nicht ohne eine kleine Reserve erfolgen. Hoffentlich wird die wahrhaft erschöpfende Langweiligkeit der Transactio-nen dazu führen, den Ueberreifer der Griechen etwas abzumumpfen und sie zu bestimmen, sich damit zu begnügen, was ihnen die Türkei freiwillig bietet und womit sie sich als einem sehr leicht erworbenen Gute wohl zufrieden geben könnten. — Die „Turquie“ bringt den Wortlaut der Depesche, welche der Minister des Aeußern, Savet Pascha, unterm 5. October an die Türkischen Vertreter bei den Signatarmächten des Berliner Vertrages nach Schluß der fünften Sitzung der Türkisch-Griechischen Grenzberichtigungs-Gemischten gerichtet hat. Dieselbe lautet:

„In einem Gedanken der Versöhnung und um die Lösung des einschlägigen Falles zu erleichtern, hatte ich am Schluß der letzten Sitzung den Hellenischen Bevollmächtigten den Entwurf der folgenden Erklärung vorgelegt: „Die ottomanischen Bevollmächtigten constatiren mit Vergnügen, daß ihre Griechischen Kollegen geneigt sind, sich den von ihnen ausgesprochenen Ideen zu nähern und in die Sache selbst einzugehen, indem sie die Andeutungen des 13. Protokolls als discussions- und modificirungsfähig ansehen.“ — Die Hellenischen Bevollmächtigten hatten sich dahin ausgesprochen, daß sie diese Erklärung ihrer Regierung unterbreiten und deren Antwort in der nächsten Sitzung zur Kenntniß bringen würden. Zum Beginn der heutigen Sitzung haben nun die Hellenischen Bevollmächtigten nach drei Wochen des Schweigens die folgende Erklärung abgegeben, welche sie meinem Project substituiren: „Da es der Zweck der gegenwärtigen Verhandlungen ist, den beiden Staaten ein zu Berlin von Europa gewinnliches Einvernehmen über eine Berichtigung der Grenzen zu erleichtern, welche zwischen der Türkei und Griechenland Beziehungen gegenseitiger und stabiler Sicherheit herzustellen hat, so stimmen die beiden Parteien darin überein, die Andeutungen des 13. Protokolls als Ausgangspunkt und Basis der Discussion an-

zunehmen.“ — Die Ottomanischen Bevollmächtigten haben in den folgenden Ausdrücken geantwortet: „Es ist wohlverstanden, daß wir in Gemäßheit dieser Erklärung unsere Verhandlungen beginnen werden, indem wir als erste Grundlagen derselben die geographischen Andeutungen des 13. Protokolls annehmen, welche der Discussion unterzogen werden sollen, und es ist klar, daß, nachdem wir zugesichert sind, einer Modification zu unterwerfen ist, da das, was nicht modificirt werden kann, außerhalb der Discussion steht. Die Hellenischen Bevollmächtigten haben erklärt, daß sie sich an die Ausdrücke der von ihnen vorgeschlagenen Erklärung halten, welche die Billigung fast aller Cabinete Europas erhalten hat, und daß sie weder einen Zusatz noch eine Erklärung zulassen. Die Ottomanischen Bevollmächtigten ihrerseits machten bemerkbar, daß, nachdem es sich um eine gemeinschaftliche Erklärung handle, es unerlässlich sei, zu constatiren, ob die zwei Parteien den in den gemeinschaftlichen Erklärungen angewendeten Ausdrücken den gleichen Sinn beilegen.“ — Nachdem die Hellenischen Bevollmächtigten erklärt hatten, daß sie ihr letztes Wort gesprochen haben, schritt ich zur Verlesung der nachstehenden Erklärung: „Wir erüden ihre Excellenzen, die Hellenischen Bevollmächtigten, neuerdings Act davon nehmen zu wollen, daß wir bereit sind, in Rücksicht auf die hohe Autorität, welche sich an die von den Mächten ausgedrückten Wünsche knüpft, die Andeutungen des 13. Protokolls als erste Grundlage unserer Verhandlungen anzunehmen, das heißt, die Hauptlinie der Theil von Calamatas und des Aeneas gemeinschaftlich zu studiren, um sie anzunehmen oder zu modificiren, je nachdem sie uns nach der Discussion bestimmt erscheinen wird oder nicht, zwischen beiden Staaten Beziehungen stabiler und gegenseitiger Sicherheit herzustellen.“ — Die Hellenischen Bevollmächtigten haben gesagt, daß sie Act von dieser Erklärung nähmen und darüber ihrer Regierung berichten würden. Ich erlaube Euer Excellenz, diesen summarischen Compté-Bericht der Regierung mitzutheilen, bei welcher Sie beglaubigt sind, indem Sie derselben bemerken, wie beauerlich es sei, daß die von Griechenland vorgeschlagene Erklärung den Europäischen Cabineten unterbreitet worden sei und, wie es die Hellenischen Bevollmächtigten behaupten, die Billigung der meisten derselben erhalten habe, ohne daß die hohe Worte vorher davon Kenntniß gehabt, noch beraten worden sei, ihre eigenen Bemerkungen vorzubringen, sowie meinen eigenen Erklärungsentwurf zu unterfertigen und zu erklären, was ein Einvernehmen über eine gemeinschaftliche Abfassung hätte herbeiführen und so neue Verzögerungen vermeiden können. Euer Excellenz wird hervorzuheben bedacht sein, 1. daß wir seit Beginn dieser Debatte stets und einzig das 13. Protokoll in Berücksichtigung gezogen haben, dessen Ausdrücke wir in ihrem Geiste und in ihrem Wortlaute angenommen haben; 2. daß unsere letzte Erklärung vom heutigen Tage die elatante Bestätigung des nämlichen und beständigen Gedankens und uneres aufrichtigen Verlangens ist, einen Zwischenfuß abzuschließen, der allein unsere Verhandlungen aufhält und der in so unglücklicher Weise durch die bei der ersten Sitzung von den Hellenischen Bevollmächtigten niedergelegte Erklärung sich aufgeworfen hat. Wir hegen zu großem Vertrauen in die Weisheit und Gerechtigkeit der Europäischen Cabinete, um nicht überzeugt zu sein, daß sie dieser so rationalen, klaren und loyalen Erklärung ihre volle und ganze Billigung ertheilen und ihren ganzen Einfluß auf das Cabinet von Athen ausüben werden, damit dasselbe sie annehme. Ich erlaube Euer Excellenz, dem Herrn Minister des Aeußern unverweilt das gegenwärtige Telegramm vorlesen und in Abschrift hinterlassen zu wollen.“ — Der Appell soll, wie schon oben bemerkt, nicht erfolglos geblieben sein.

Ueber den Fall von Kabul erhält der „Standard“ von seinem Special-Correspondenten folgende vom 10. ds. datirte Depesche: „Am Morgen des 8. ds. erhielt die ganze Cavallerie-Brigade, bestehend aus einer Schwadron der 9. Lanciers, dem 5. Punjab-Cavallerie-Regiment, dem 12. Bengalischen Cavallerie-Regiment und dem 14. Bengalischen Lanciers, plötzlich den Befehl aufzubrechen, und trabte längs den Straßen auf den Walar Bazar zu. Als die Brigade sich dem Fort näherte, wandte sie sich nach rechts, die Anhöhen umgebend. Dann trabte sie auf Charore zu, wo, wie es hieß, der Feind Tags zuvor gewesen. Starke Feindeshaufen wurden auf